

Die Heimlichtuer.

Seit über 15 Jahren sorgt der Trupp vom Technischen Facility Management der Bouygues E&S im Hintergrund dafür, dass Anlagen und technische Systeme im Stadion Wankdorf reibungslos laufen.

Von kleinen Reparaturen bis zu gröberen Ausfällen: meist von niemandem bemerkt, beheben die Mitarbeitenden vom TFM Störungen, reparieren Schäden in Windeseile – rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Ein Kurzinterview mit Daniel Vetter von Bouygues E&S, Leiter Region Bern/Solothurn und Andreas Feremutsch, COO YB und verantwortlich für den Betrieb.

Mit über 900 Events pro Jahr, von geschichtsträchtigen Fussballmatches bis zum Konzertspektakel mit internationalen Stars – im Stadion Wankdorf sind grosse und kleine Events an der Tagesordnung. In welchem Bereich sind aus Ihrer Warte die grössten Änderungen passiert – im Vergleich zu vor 15 Jahren?

A. Feremutsch: Die Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit, Energiemanagement und -effizienz sind heute viel höher, auch durch gesetzliche Vorgaben. Bei Ersatz von technischen Systemen setzen wir – nicht nur deshalb – auf hochwertige und entsprechend energieeffiziente Anlagen. Auch mit Massnahmen wie dem Umrüsten auf LED fördern wir die Energieeffizienz.

D. Vetter: Der Spagat zwischen den verschiedenen Ansprüchen wird zunehmend grösser – es «allen recht zu tun» ist eine grosse Herausforderung. Wir sind Dienstleister für sämtliche Anforderungen und Aufgabenstellungen. Im Bereich Umbauten und Erneuerung von bestehenden Flächen stellen wir eine zunehmende Schnelllebigkeit fest.

Herr Vetter, macht man das TFM für ein Stadion, kennt man alle?

D. Vetter: Nein – jedes Stadion hat seine Eigenheiten. Das Stadion Wankdorf hat eine Mantelnutzung mit Einkaufszentrum, Büros, Arztpraxen, Schulen und Fitness. Des Weiteren liegt das Stadion in unmittelbarer Nachbarschaft der Bern Expo. Die unterschiedlichsten Ansprüche der verschiedenen Nutzniesser gilt es auch beim TFM unter einen Hut zu bringen.

Herr Feremutsch, auf was legen Sie beim TFM besonderen Wert?

A. Feremutsch: Die hohe Betriebssicherheit steht klar an erster Stelle und dazugehörend die Gewährleistung der Erreichbarkeit. Die Crew muss Infrastruktur und Anlagen bestens kennen und wissen, was, wo, wie funktioniert, um schnell und effizient handeln zu können. Weitere zentrale Punkte sind für mich aber auch Verlässlichkeit und Vertrauen. Nur so können Probleme rasch behoben werden – ohne grosses Hin und Her und gegenseitige Absicherungen.

Sie sind beide seit über 15 Jahren im Stadion tätig. Welches war die grösste Herausforderung?

A. Feremutsch: Die grosse – und ständige – Herausforderung ist die Vielnutzerschaft, das Stockwerkeigentum, da sind alle Parteien gefordert. Für ein gutes Miteinander braucht es nebst klarer Kommunikation und sauberer Koordination auch eine gute Portion Kompromissbereitschaft. Mittlerweile sind wir aber ein eingespieltes «Team».

D. Vetter: Die letzte grosse Herausforderung war im Oktober '20: Ein Brandalarm um 4.20 Uhr in der Nacht auf Sonntag. Es stellte sich heraus, dass eine den Hochbau versorgende Stromschiene einen Kurzschluss hatte. Eines der wenigen Spiele in diesem Jahr, YB-Vaduz, war auf 16 Uhr angesetzt. Mit einem unter Hochdruck zusammengestellten Team konnten wir bis zu Beginn der Matchvorbereitungen um 12 Uhr provisorische Überbrückungskabel legen und anschliessen.

Für einmal im Vordergrund – das TFM Team von Bouygues E&S, von links nach rechts: Dino Hochstrasser, Werner Zaugg, Daniel Vetter, Cornelia Bartlome, Stefan Schiess, Claude Locher

Bouygues Energies & Services Schweiz AG
Weltpoststrasse 5, 3015 Bern, bouygues-es.ch